



Beratungslehrer/innen
Betreuungslehrer/innen
Psychagog/en/innen

BM **BF**
Bundesministerium für
Bildung und Frauen

„Wir BBP – Zurück in die Zukunft“

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftlicher Wandel sind Herausforderungen für die Schule.



Enquete

der österreichischen Beratungslehrer/innen,
Betreuungslehrer/innen und Psychagog/en/innen

6. - 8. November 2014
Traunkirchen/Oberösterreich

Tagungsdokumentation

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung und Frauen, Abteilung I/5

Mag.^a Dominika Raditsch

Redaktionsteam:

Elisabeth Hirnschal, Ursula Ungerböck, Bettina Rauch

Layout:

Bettina Rauch, Ursula Ungerböck

Fotos:

Christian Schmid-Waldmann (b-motion.at), Steinwender Elvira

Endredaktion:

Bundesministerium für Bildung und Frauen, Abteilung I/5,

Michael Trnka

Erscheinungstermin:

März 2015

Internetversion:

www.cisonine.at

<http://www.cisonine.at/foerderschwerpunkte/verhalten/>

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Redaktionsteams	5
Einleitung	6
Programm	7
Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Schrittester Herausforderungen für die Schule vor dem Hintergrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und gesellschaftlichen Wandels - Konsequenzen für die Ausbildungs-, und Schulpraxis; Abstract	9
Gerald Koller Miteinander Zukunft wagen. Beziehungsbildung als Grundlage von (schulischer) Lebensqualität; Abstract	10
Dipl.-Päd. El Hadji Habib Diarra Let's dance „The Bundesländer“ in afrocubanischen Salsarhythmen; Abstract	11
Open-Space: WS Arbeit mit traumatisierten Kindern	14
WS Bildungsferne Kinder – Wo liegt die Verantwortung der Schule?	14
WS Ideen in Schulen etablieren	15
WS Was brauchen Kinder unserer Zeit um gut zu wachsen – von der Schule?	16
WS Soziales Lernen durch Körperübungen	17
WS „kUNSTatelier Klagenfurt - Beraten durch Gestalten“	18
WS Kinder ohne Grenzen	20
WS Entlernen	21
WS Recht auf einen guten Schulstart	21
WS Visionen	22
WS Etablieren eines bundesweiten Arbeitskreises	22
WS Gesetzliche Verankerung	23
WS Themensammlung auf einer Datenbank	23

WS Die Stellung der BBP in der Öffentlichkeit	25
WS Qualitätssicherheit durch Strukturen	25
WS Erfolgreiche Modelle entwickeln	26
Plenum, Zusammenfassung	27
Büchertisch	28

Vorwort des Redaktionsteams

Von 6. – 8. November 2014 fand in Traunkirchen mit Unterstützung durch das Bundesministerium für Bildung und Frauen und die Pädagogische Hochschule Oberösterreich die traditionelle Enquete der österreichischen Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und, Psychagog/en/innen (BBP) statt. Ganz im Zeichen aktueller pädagogischer Herausforderungen, haben sich die BBP als etabliertes schulisches Unterstützungssystem, ihrer weiteren Professionalisierung gewidmet.

Wir BBP – zurück in die Zukunft – ein bewusst plakativ gewählter Titel, der die lange Zeitspanne markieren soll, in der die BBP in österreichischen Pflichtschulen tätig sind.

In den 1970er Jahren wurde als Reaktion auf geänderte gesellschaftliche Bedingungen eine Gruppe von Lehrer/innen zu Beratungslehrer/innen ausgebildet, um Schüler/innen mit psychosozialen Anliegen ein schulisches Beratungsangebot zu machen und Lehrer/innen Unterstützung anzubieten.

Ähnlich wie damals, stehen wir heute mitten in Zeiten rasanten gesellschaftlichen Wandels, der viele Bereiche des Lebens erfasst und damit selbstverständlich auch in die Schule getragen wird.

Wenn es im Untertitel dieser Veranstaltung um Herausforderungen für die Schule geht, wollen wir Margret Rasfeld, die Mitinitiatorin von „Schule im Aufbruch“ zitieren, die drei zentrale Herausforderungen für unsere Gesellschaft benennt.

Wird es uns gelingen,

1. die ökologische Frage, den Umgang mit den Ressourcen zu lösen,
2. die soziale Frage, werden wir lernen mit gesellschaftlicher Vielfalt umzugehen, also auch die Demokratie als soziale Verantwortungsgemeinschaft weiterzuentwickeln und ganz entscheidend
3. die Frage nach dem Sinn, werden wir durch Erziehung zu Mündigkeit und Selbstreflexion junge Menschen zu einem Lebensentwurf in Eigenverantwortung befähigen?

Anschließend an die lange Tradition des schulischen Beratungsangebotes, haben wir mit dieser Enquete einen Raum geschaffen, in dem wir vor dem Hintergrund dieser großen Themen, unseren Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen weiterentwickelt haben.

120 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Österreich haben zwei Tage in intensiver Auseinandersetzung an einer vielfältigen Themenpalette gearbeitet, deren Ergebnisse in dieser Dokumentation zusammengeführt worden sind.

Die Intensität des gemeinsamen Diskurses und die Fülle der Anregungen werden in die weitere Arbeit der österreichischen BBP einfließen.

Einleitung

Nach der Eröffnung der Veranstaltung am Donnerstag um 15 Uhr durch LSI Dr. Heidemarie Blaimschein, Mag. Evelin Langenecker, Dipl. Päd. Andreas Radner wurden wir von Frau Universitätsprofessor Mag. Dr. Ilse Schritteser über die aktuellen internationalen Entwicklungen in den Bildungswissenschaften informiert. Ein intensiver Dialog folgte und dann übernahm Querdenker Gerald Koller. Sein Vortrag „Miteinander Zukunft wagen“ betonte die Notwendigkeit positiver Beziehungsgestaltung in der Schule. Den Ausklang des Abends bildet eine musikalische Bundesländerrunde unter Anleitung von Dipl. Päd. El Hadji Habib Diara.

Am Freitag begann die Arbeit im Open Space, moderiert von Dr. Christian Schmid-Waldmann. In 16 Workshops wurden die für die Teilnehmer/innen relevanten Themen intensiv bearbeitet. Eine theaterpädagogische Intervention des SOG.THEATERS aus Wr. Neustadt mit den Spieler/innen Ingrid Hammer-Tschepisch und Mag^a. Susanne Kadletz brachte uns neue Impulse für den BBP-Alltag. Anschließend war die Arbeit im Open-Space mit neuen Ideen angereichert und konnte gut gelaunt fortgesetzt werden.

Am Samstag wurden die Arbeitsergebnisse im Plenum ausgetauscht und präsentiert.



Abbildung 1: stehend von links nach rechts: die Mitglieder der AG – BBP: Martin Ebner, Elisabeth Hirnschal, Walter Metzler, Ursula Ungerböck, Heidi Tengg, Bettina Rauch, Marlies Jäger, Maria Rieser, Andrea Froschauer-Rumpl, Susanne Koller

Programm

Donnerstag, 6. November 2014

- 13.00-14.45 Check in
- 15.00 Begrüßung und Eröffnung:
LSI Dr. Heidemarie Blaimschein, LSR OÖ
Mag. Evelin Langenecker, Abteilung I/5, Sonderpädagogik/
Inklusive Bildung
Dipl. Päd. Andreas Radner, PH OÖ
- 15.30-16.30 Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Schritteser - HERAUSFORDERUNGEN
FÜR DIE SCHULE VOR DEM HINTERGRUND NEUER WISSEN-
SCHAFTLICHER ERKENNTNISSE UND GESELLSCHAFTLICHEN
WANDELS
Konsequenzen für die Ausbildungs-, und Schulpraxis

Kaffeepause
- 16.45-17.45 Gerald Koller - MITEINANDER ZUKUNFT WAGEN.
Beziehungsbildung als Grundlage von (schulischer)
Lebensqualität

Abendessen
- 20.00-21.00 Dipl.-Päd. El Hadji Habib Diarra - Bundesländerrunde: LET'S
DANCE „THE BUNDESLÄNDER“ in afrocubanischen
Salsarhythmen

Freitag, 7. November 2014

- 9.00 Opening
- 9.15-12.30 Dr. Christian Schmid-Waldmann - OPEN-SPACE – „ Wir BBP –
Zurück in die Zukunft“

Mittagessen
- 14.30-15.30 sog. THEATER – Theaterpädagogische Intervention

15.30-19.00 OPEN-SPACE - Fortsetzung

Abendessen

Samstag, 8. November 2014

9.00 Opening

9.15-11.45 OPEN-SPACE – Ergebnisse präsentieren, Topthemen beschließen
Umsetzung planen

11.45-12.00 moderierter Abschluss

Rahmenmoderation: Dipl. Päd. Elisabeth Hirnschal und
Mag. Ursula Ungerböck

Abstract

Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Schrittemser - HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE SCHULE VOR DEM HINTERGRUND NEUER WISSENSCHAFTLICHER ERKENNTNISSE UND GESELLSCHAFTLICHEN WANDELS. Konsequenzen für die Ausbildungs- und Schulpraxis

Der rasante gesellschaftliche Wandel bedeutet auch für die Schule im 21. Jahrhundert, dass sie sich mit Veränderungsdruck, mit Umbrüchen und Ungewissheiten konfrontiert sieht, die in ihrer Dichte in der Geschichte bislang ohne Beispiel zu sein scheinen. Lehrerinnen und Lehrer müssen sich auf eine Schülerpopulation einstellen, die heterogener nicht sein könnte. Die Vielfalt, von der hier die Rede ist, bezieht sich nicht nur auf Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, sondern auf die große Diversität aller Schülerinnen und Schüler, die mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen, Erwartungen und Zielen aus differenten Familientraditionen, Wertesystemen und Erziehungsstilen an die Schule kommen und dort im Klassenverband zu unterrichten sind. Eine gemeinsame, selbstverständliche Basis, ein für alle im Großen und Ganzen ähnlicher Hintergrund, wenn es um die Motivation zum Lernen, das Einhalten von Regeln oder den sozialen Umgang geht, kann heute nicht mehr ohne Weiteres vorausgesetzt werden.

Dazu kommt eine spürbare Unruhe, die sich international in den Bildungssystemen bemerkbar macht und durch große angelegte Schulleistungstests (Stichwort PISA & Co) ebenso genährt wird, wie durch Strategien des Marktes (Stichwort Accountability) die in den Bildungssystemen weltweit Einzug halten. Die gesellschaftlichen und individuellen Erwartungen an die Leistungsfähigkeit des Schulsystems sind hoch, die Zufriedenheit der Öffentlichkeit mit den tatsächlichen Leistungen scheint – zumindest in einer ganzen Reihe von Ländern, darunter auch Österreich – erschüttert.

Dies führt zu laufenden Eingriffen und Reformversuchen, die weder die Schule noch die Lehrkräfte und schließlich auch nicht die von einem Test zum nächsten weiter gereichten Schülerinnen und Schüler zur Ruhe kommen lassen. Vor diesem Hintergrund wird aus Sicht der Schul- und Unterrichtsforschung nachzufragen sein, welche Wege einzuschlagen wären, um zeitgemäße Antworten auf die drängenden Probleme zu finden.

Auf Basis der Ergebnisse zahlreicher Studien können wir ableiten, dass Lehrerinnen und Lehrer eine zentrale Rolle für den Lernerfolg ihrer Schülerinnen und Schüler spielen, dass aber auch die Gestaltung von Schule als einen gemeinsamen Ort des Lernens und einen gemeinsamen Lebensraum

einen wesentlichen Einfluss auf die Bildungswege von Schülerinnen und Schüler hat.

Ich werde mich in meinem Vortrag daher zwei Perspektiven widmen:

erstens werde ich mit Blick auf neuere Erkenntnisse pädagogischer Lernforschung Überlegungen anstellen, wie Lernen unter Bedingungen der Heterogenität gefördert aber auch behindert werden kann;

zweitens werde ich aus Sicht der Schulforschung der Frage nachgehen, welche Haltungen und Kompetenzen der Lehrkräfte und welche notwendigen Strukturen und Ressourcen zum Gelingen einer Schule der Vielfalt beitragen.

Schließlich wird sich daraus ableiten lassen, welche politischen Forderungen – politisch im Sinne von „policy“ – gestellt werden müssen, dass man sich in der Schule jenseits des Reformgewitters, jedoch durchaus offen für Entwicklungen wieder seinem Kerngeschäft zuwenden kann.

Abstract

Gerald Koller - MITEINANDER ZUKUNFT WAGEN. Beziehungsbildung als Grundlage von (schulischer) Lebensqualität

Es braucht ein ganzes Dorf...

Wie Beziehungsbildung – und damit Zukunft – gelingt

Wir leben in einer unglaublichen Zahl von Beziehungen. Viele tragen uns – oft auch ganz unbemerkt. Doch es gibt auch jene, an oder in denen wir leiden. Kein Schmerz jedoch ist dumpfer als der der Beziehungsarmut. Er ist Ursache für Sucht, Stress, Gewalt, Niedergeschlagenheit und Motivationsverlust.

Die großen Kältepole unserer Lebenswelt werden dort überwunden, wo der warme Wind der Anerkennung, Aufmerksamkeit und des Respekts weht. Unser Leben in Beziehung kann da aufblühen, wo das Miteinander täglich neu zum Klimaziel erklärt wird.

Der Ansatz der BEZIEHUNGSBILDUNG gibt Impulse für eine pädagogische Klimaerwärmung, die vielen Problemen vorbeugen – mehr aber noch: Menschen helfen kann, ihre Potentiale zu entfalten. Alltagsnah gibt er damit Antwort auf eine der zentralen Lebensfragen: Wie kann Zukunft gelingen?

Die Vorträge sind online unter:

<http://www.edugroup.at/bildung/news/detail/was-koennen-betreuungslehrer-leisten.html> anzusehen.

Dipl.-Päd. El Hadji Habib Diarra – LETS DANCE „THE BUNDESLÄNDER“
in afrocubanischen Salsarhythmen

Komm, tanz mit mir! Tanzen - Eine Möglichkeit der Arbeit mit
Kindern in der Klasse

Musik ruft im Menschen emotionale und körperliche Veränderungen hervor. Der emotionale Anteil ist vor allem beim auditiven System sehr hoch. Schwingungen, die beim Hören aufgenommen werden, wirken auf das gesamte vegetative Nervensystem. Wesentlich für die Wirkung der Musik auf den menschlichen Körper ist „das dynamische Moment, die Möglichkeiten der Steigerung, die Bewegung der Musik zwischen den beiden Polen Spannung und Entspannung, Erregung und Beruhigung“ (Harrer 1982, S.14). Selbst wenn es nicht zu äußerlich sichtbarer Bewegung kommt, wirken Musik und Rhythmus auf psychosomatische Abläufe und beeinflussen das vegetative Nervensystem, unser Erleben und unsere Bewegung.

Musik zu erleben, fördert die Fremd- und Eigenwahrnehmung. Nach Moroder-Tischler/Tischler können durch Musik folgende Bereiche sensibilisiert werden:

- *„Im emotionalen Bereich:* Selbstbewusstsein, -sicherheit durch Erfolgserlebnisse; Phantasie-, Gestaltungsfähigkeit; Erlebnis-, Genussfähigkeit; Abbau von Hemmungen, Entspannung
- *im körperlichen/sensorischen Bereich:* Aktivierung, Koordination, Lockerung; Körperbewusstsein, -ausdruck; Rhythmus; Raumorientierung, Bewegungsausdruck
- *im sozialen Bereich:* Gemeinschaftsfähigkeit, Kontakt-, Kommunikationsaufbau; Führungs-, Anpassungsfähigkeit
- *im kognitiven Bereich:* Gedächtnis-, Konzentrationsförderung; Sprachförderung“ (ebd.)

Mit unseren körpereigenen Instrumenten kann rhythmisch, a-rhythmisch, melodisch oder geräuschhaft gespielt werden. Zu den körpereigenen Instrumenten gehören die Füße, die Beine, die Finger, die Hände, die Arme und der Mund. Der Körper wird erst in Bewegung zu einem klingenden Instrument. Körpereigene Instrumente stellen den engsten Bezug zu sich selbst dar. Indem man sich selbst in Bewegung setzt, kann man unmittelbar spüren, wie die Musik produziert wird. Die Beziehung von Musik und Bewegung kommt zum

Ausdruck. Gleichzeitig wird der eigene Rhythmus spürbar. Wenn Kinder beispielsweise mit den Händen auf die Oberschenkel klatschen, führen sie die Bewegung nicht nur aus, sondern sie spüren auch den Widerhall in ihrem Körper. Die Kinder erleben Musik an und in sich selbst, indem sie ihren Körper bewusst in Bewegung setzen und mit unterschiedlichen Extremitäten spielen. Körpererfahrung tritt in den Mittelpunkt. Die Erfahrung, mit dem eigenen Körper Musik machen zu können, steigert das Selbstwertgefühl. Die Kinder nehmen wahr wie ihr Körper klingt. Ein positives und bewusstes Körperempfinden ist Voraussetzung einer in sich im Gleichgewicht befindlichen Persönlichkeit. Es kann neben der körperlichen auch die seelische Bewegtheit ausgedrückt werden. Jedes Kind kann damit umgehen, wie es ihm möglich ist, es gibt dabei kein richtig oder falsch.

Trommeln, mit Rhythmusinstrumenten spielen und tanzen, lassen die Kinder sich selbst erfahren. Auch hier sollte man Improvisation ermöglichen, damit die eigene Ausdrucksfähigkeit erprobt werden kann. Den eigenen Rhythmus zu finden, den eigenen inneren Rhythmus zu erspüren und wahrzunehmen, schult die Selbstwahrnehmung und kann helfen, sich im Hier-und Jetzt zu verankern.

Ein Miteinander in Bewegung und Tanz, das Erleben eines gemeinsamen Rhythmus oder eines durch Improvisation entstandenen Bildes oder einer Atmosphäre ermöglicht vorsichtig dosierte Erfahrungen von Gemeinsamkeit, von Eingebunden sein, ohne dass es eine Konfrontation geben muss. Auch der Einsatz verschiedener Materialien, wie z.B. Seile, Bänder oder Luftballons zur indirekten Kontaktaufnahme, Tücher oder Masken zum sich Verhüllen oder Verstecken können indirekte Kontakte erleichtern.

Literatur:

Moroder-Tischler, R./Tischler, B. (1990): Musik aktiv erleben. Frankfurt am Main: Diesterweg

Harrer, G. (1982): Grundlagen der Musiktherapie und Musikpsychologie. 2. Auflage. Stuttgart: Fischer Verlag.



Abbildung 2: Abendeinheit : Let's dance the Bundesländer, Kolleg/innen beim Tanzen

Open-Space

Dokumentation der einzelnen Workshops (WS) unter:

www.b-motion.at/openspace.html

WS Arbeit mit traumatisierten Kindern

In dem WS Arbeit mit traumatisierten Kindern war den Teilnehmer/innen besonders wichtig festzuhalten, dass theoretisches Wissen und berufliche Erfahrungen in der Tätigkeit als BBP vorausgesetzt werden müssen. Es wurden persönliche Erfahrungen mit traumatisierten Kindern (z.B.: Kinder, die aus ihrer Heimat mit oder ohne Begleitung flüchten mussten, Gewalt in der Familie...) ausgetauscht. Es ging bei den Grundüberlegungen sehr stark darum, wie kann das System Schule professionelle Unterstützung dieser Schüler/innen leisten, da diese in ihrem Verhalten oft sehr auffällig sind.

Folgende Maßnahmen sind bei Kindern mit Traumatisierungen hilfreich:

- ü Sicheres Beziehungsangebot von den Pädagog/innen (Unterstützung der Lehrer/innen von den BBP)
- ü Beziehungsaufbau in der Einzelbetreuung und in der Klasse von BBP
- ü Kooperation mit außerschulischen Institutionen (Ärzt/innen, Therapeut/innen.....)
- ü Arbeit mit den Eltern
- ü Individuelle Angebote: Theatergruppe, Sportvereine, Voltigieren....

Wichtig bei traumatisierten Kindern wäre eine zusätzliche Unterstützung durch pädagogische Stützlehrer/innen oder Schullassistenten. Der richtige Zeitpunkt des Hinzuziehens der Kinder- und Jugendhilfe stellt sich sehr oft als schwierig dar. Wichtig dabei ist die Hilfe für Eltern und Kind.

Die zentrale Aussage des Workshops ist, dass durch sichere Beziehungsangebote seitens der Pädagog/innen, Elternarbeit und Arbeit im multiprofessionellen Team Nachteilsausgleich für das traumatisierte Kind hergestellt werden kann.

WS Bildungsferne Kinder – Wo liegt die Verantwortung der Schule?

Die Grundüberlegung dieses Workshops drückte sich durch die Frage aus: Wie kann man die Kluft zwischen bildungsfernen und –nahen Schichten ohne zusätzlichen Einsatz von Ressourcen – weil nicht vorhanden – verringern?

Dazu wurden bereits gelingende Projekte an verschiedenen Schulen angeführt:

- ü Außerschulische Privatinitiativen organisieren Gratisnachhilfen –
Gemeinde stellt Räume zur Verfügung
- ü Offene Sprachklassen
- ü BFD/IKL
- ü Alle IKL Stunden einer Schule werden zu Intensivschulen
zusammengelegt und in Kursformaten bis Weihnachten angeboten
- ü Vorschulklassen
- ü Peer- Nachhilfe innerhalb einer Schule (ev. gegen Minimalbezahlung) in
Form von Schüler/innen, Student/innen, Pensionist/innen,
Le sepat/innen, Freiwillige, Zivildienstler, freiwilliges soziales Jahr, Zeit und
Raum dafür schaffen
- ü Hauptschwerpunkte bereits in den Kindergarten legen: Wie lerne ich
selbstständig? – nicht nur rechnen, lesen, schreiben, sondern spielen,
Sozialkompetenzen, Umgang mit dem Material, Wegräumen, als
neue Kulturtechnik
- ü Neue Art des Förderunterrichts – alle Schüler/innen haben zur selben
Zeit Förderunterricht, die Lehrer/innen fördern klassenübergreifend nach
ihren Schwerpunkten und Talenten
- ü Mut zur Wahrheit – auch bei PSI und LSI den störenden Schüler in der
Klasse lassen, kein „Theater“ bei Politikbesuchen

Die zentrale Aussage des Workshops ist der Wunsch nach einem neuen Schulsystem, das Schulautonomie besitzt, in der die Direktor/innen Autonomie-, und Entscheidungshoheit besitzen.

WS Ideen in Schulen etablieren

Folgende Grundüberlegungen gab es zu dem Thema Ideen in Schulen etablieren:

- ü Von BBP initiierte Projekte an Schulen deren Umsetzung und Begleitung
- ü Thema „Lehrer/innen coaching“ und „Lehrer/innenberatung“
- ü Vorstellung konkreter Beispiele
- ü Supervision, Intervention, Erfahrungsaustausch

Dazu wurden bereits an Schulen durchgeführte Projekte angeführt:

- ü Neue Autorität
- ü Herzensbildung – Werte
- ü Sprechstunden für Lehrer/innen
- ü Startklar
- ü Begleitung in der Schuleingangsphase

- ü Konfliktgespräche in der neuen Autorität
- ü Umgang mit Krisen
- ü SOLE Blöcke

Um zu diesen Projekten Zugang zu haben, soll es im Internet eine Vernetzungsplattform geben: Hoch und Runterladen: google docs/Robert Damit diese Projekte durchgeführt werden können, sind folgende Aspekte zu beachten:

- ü Transfer zu Direktor/innen und Lehrer/innen soll gewährleistet sein
- ü Kompetenzen
- ü Finanzierung von Themen (z.B.: SCHILF)

WS Was brauchen Kinder unserer Zeit um gut zu wachsen – von der Schule?

Der Leitsatz dieses Workshops lautet: Die Grundbedürfnisse der Kinder sollen respektiert werden und die Schule soll daran gemessen werden.

Folgende Aspekte wurden dazu überlegt:

- ü Mit welchen Voraussetzungen kommen die Kinder in die Schule (familiärer Hintergrund, unterschiedlicher Entwicklungsstand...)
- ü Auf Bedürfnisse der 6-Jährigen eingehen, wie ausreichend Bewegung, Neugierde, Entdeckungsfreude, Mut, Beziehung, Zuversicht, Gesehen werden, Ruhe, Zeit, Anerkennung, unstrukturierte Gestaltungsmöglichkeiten
- ü Lehrer/innenausbildung soll verstärkt auf Persönlichkeitsbildung beruhen
- ü Anerkennungskultur

Folgende Aspekte sind zu berücksichtigen:

- ü Pädagog/innenausbildung NEU soll Elemente zur Persönlichkeitsbildung beinhalten.
- ü Die Schulstruktur soll sich den Grund-, und Lebensbedürfnissen der Kinder anpassen.
- ü Anerkennungskultur und Wertschätzung von „oben nach unten“ und zwischen den Ebenen.

Die zentrale Aussage des Workshops besteht aus zwei Botschaften:

- ü BBPs besprechen die oben genannten Punkte im Schulsystem, um den Blick der Kolleg/innen im Sinne des Kindes zu schärfen.
- ü Schule und die im System handelnden Personen tragen Verantwortung, die Entwicklung und Diversität des Kindes im Fokus zu haben.

WS Soziales Lernen durch Körperübungen

Als Einstieg gab die Themenbringerin einen kurzen Einblick in die neurobiologischen Grundlagen für dieses Thema:

Das limbische Gehirn wird in der neurobiologischen Forschung als das emotionale Gehirn bezeichnet (andere Struktur, andere Zellenanordnung, andere biochemische Eigenschaften), da hier emotionale Erlebnisse abgespeichert werden, die unser Empfinden und Verhalten kontrollieren. Gleichzeitig steuert das limbische Gehirn die meisten Körperfunktionen wie z.B. Herzfunktion, Blutdruck, Hormone, Verdauungs- und Immunsystem.

Diese neurobiologischen Voraussetzungen bilden die Basis für die bereits von Studien belegte Theorie (Nachlese z.B. „Die neue Medizin der Emotionen“ von David Servan-Schreiber, Neurologe und Psychiater). Über Körperbewegung können Emotionen schneller aufgebaut oder positiv verändert werden als durch Sprache.

Nach einem Erfahrungsaustausch wurden Körperübungen vorgestellt und deren multifunktionale Lernmöglichkeiten diskutiert und praktisch erprobt.

Echospiel: Trampeln und klatschen im Echo, ganze Klasse, Kleingruppe, paarweise

Lernmöglichkeiten: Resonanzgefühl, Rücksichtnahme, sprachlos spüren, innere Kraft, Verbindung der Gehirnhälften, Konzentration, Spaß...

Menschenknoten: An den Händen halten und verknoten – dann entknoten ohne auszulassen und zu reden – die Hände sprechen, paarweise, Kleingruppe, ganze Klasse

Lernmöglichkeiten: sich selbst mit anderen spüren, Achtsamkeit, Rücksichtnahme, sprachlos gemeinsam Aufgaben lösen, führen und führen lassen, gemeinsames Erfolgsgefühl, Konzentration, logisch – prozessorientiertes Denken, Spaß...

Geisterchor: Kinder lernen, wie ein Bauchtan entsteht – üben einzeln und in der Gruppe, dann wird ein Geisterchor gebildet und ein Dirigent zeigt jeweils auf die Gruppe, die den Ton kurz und kräftig ausstoßen soll.

Lernmöglichkeiten: Stärkung der Körpermitte – Standfestigkeit, Selbstvertrauen, Kraft, Energie der Körpermitte spüren – Individualität; Resonanz, Spaß...

Spiele im Bereich sensorische Integration: z.B. Nilpferd waschen, Pizza backen...

Den Abschluss dieses Workshops bildete ein Diskurs über die Einführung gezielter Körperübungen zum Ausbau der sozialen Kompetenz in den Schulalltag.

WS „kUNStatelier Klagenfurt - Beraten durch Gestalten“

Eine kurze Einführung über die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des kUNStateliers Klagenfurt, die im Schuljahr 2004 begann, führte zu vielen Fragen der Teilnehmer/innen, die im Laufe des Workshops beantwortet wurden.

Dabei ging es unter anderem um Rahmenbedingungen, Räumlichkeit und Ausstattung, Möglichkeiten der Zuweisung, das Einzugsgebiet, die Finanzierung und die unterschiedlichen Angebote.

Ein kurzer Überblick soll die Inhalte verdeutlichen.

k U N S T atelier Klagenfurt



Raum für Lernen mit Freude
Raum für Entfaltung der Sinne und Seele
Raum für Kinder & Jugendliche & darüber hinaus ...

Leitbild: © Elvira Steinwender

- Ⓜ Problembewältigung & Konfliktlösung
für Kinder und Jugendliche in belastenden Situationen
- Ⓜ kUNST der Wahrnehmung
- Ⓜ bildnerisch-kreativer Gestaltungsprozess
- Ⓜ pädagogischer Kontext



Auf dem Weg ins kUNSTatelier



Im kUNSTatelier:
Ausstattung
Arbeitsraum



das Angebot für Volksschulen & Neue Mittelschulen in Klagenfurt

- @ Einzelberatung und –betreuung von Kindern und Jugendlichen
- @ Beratung und Begleitung von Lehrer/innen und Eltern
- @ ETEP (Entwicklungstherapie, Entwicklungspädagogik):
Erheben des individuellen sozial-emotionalen Entwicklungsstandes mit Zielvereinbarungen – Umsetzung der Ziele (soweit möglich) im kUNSTatelier und (mit) Unterstützung kooperativer Lehrer/innen und Eltern (www.etep.org/)
- @ Konfliktgruppe: kurzfristige Intervention mit Einsatz mediativer Techniken
- @ Gruppe: „Stille Kinder“
- @ Gruppe: „Soziale Kompetenz“
- @ Bedarfsorientierte Angebote, kUNSTpädagogische Projekte
- @ Schnuppervormittage

Die Angebote werden möglichst integrativ durchgeführt.

kUNSTBeratung & kUNSTPädagogik

- @ begleiten und fördern individueller Entwicklungsprozesse
- @ bieten Raum für selbstverantwortliches Lernen
- @ stärken die seelisch-emotionale und soziale Gesundheit
- @ ermöglichen non-verbale Kommunikation

- ☉ nutzen die Kraft der Aggression positiv
- ☉ wecken kreativer Potenziale

Meldevorgang und Verlauf

- ☉ über Beratungslehrer/innen, Direktor/innen, Lehrer/innen, Eltern, Zentrum für Inklusion und Sonderpädagogik, Schulpsychologie, Kinder- und Jugendpsychiater,...
- ☉ Beratungsanliegen und Besprechung mit den Beteiligten
- ☉ Interventionsform und organisatorische Planung
- ☉ Kontaktgespräche/ Helferkonferenzen mit den Beteiligten

Kontaktadresse:

kUNSTatelier Klagenfurt

Leiterin: Elvira Steinwender, MSc (Psychosoziale Beratung)
 Diplompädagogin, Beratungslehrerin
 Kneippgasse 32 (Volksschule11)
 9020 Klagenfurt
 Tel.: 0664 6202878
 e-mail: elvira.steinwender@gmx.net

Zentrum für Inklusion und Sonderpädagogik Klagenfurt

Andrea Wrulich, MA
 Kaufmannngasse 8
 9020 Klagenfurt
 Tel.: 0664 6202923

WS Kinder ohne Grenzen

Grundüberlegungen in diesem Workshop waren, dass auch Kinder ohne angemessen entwickelten Umgang mit Grenzen ein Recht auf inkludierten Unterricht haben.

Entscheidend dafür ist die Bereitschaft der Kolleg/innen sich auch auf „grenzenlose“ Kinder einzulassen. Die BBP bieten dabei Unterstützung durch pädagogische Beratung und Unterrichtsentwicklung an.

Auch mit der Frage der Rückführung „ausgegrenzter“ Kinder beschäftigten sich die Teilnehmer/innen dieses Workshops. Sie sehen die Umsetzung der dafür notwendigen Schritte als „Gemeinschaftsprojekt“ aller Beteiligten an.

Was soll passieren? – Nächste Schritte

Die Teilnehmer/innen betonen die Bedeutsamkeit von Präventivmaßnahmen. Supervision sollte von allen im System in Anspruch genommen werden. Besonderes Augenmerk soll der Schuleingangsphase gelten. Zeit – und

Personalressourcen sollen frühzeitig professionelle Interventionen möglich machen. (Teamteaching)

Tenor der Arbeitsgruppe war, Krisen als Chance zu sehen, Probleme offen darzulegen, Ressourcen umzuverteilen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Als zentrale Aussage formulierte diese Arbeitsgruppe, „dass grenzenlose Kinder möglicherweise noch nie auf Menschen getroffen sind, die ihnen Grenzen standhaft anzeigen.“

WS Entlernen

Grundüberlegungen dieses Workshops waren, die eingeschliffenen Denk – und Handlungsmuster gemeinsam neu zu „erfinden“. Wie kann eine neue Sicht auf die Arbeit der BBP entwickelt werden? Was kann weggelassen werden – was soll dazukommen?

Die eigene Rolle, auch in Bezug auf „Gehorsam“ soll überdacht werden. BBP holen sich die Kooperation ab, nicht den Auftrag. Es soll eine Verständigung darüber geschaffen werden, dass ein Auftrag gemeinsam von allen Beteiligten zu entwickeln ist.

Was soll passieren? – Nächste Schritte

Ziel aller Beratungsarbeit soll sein, sich entbehrlich zu machen. Zurückhaltung und „Enthaltsamkeit“ werden zur aktiven Haltung, in der man trotzdem in Beziehung bleibt.

Probate Arbeitskonzepte, Austausch in Teams, mit den ZIS – Leitungen und der Schulpsychologie sollen Rückhalt schaffen.

Bewusst provokant wird die Frage aufgeworfen, ob „Ungehorsam“ uns BBP wohl umsetzungstärker macht?

„Wenn du es eilig hast, geh langsam“, „Tu, was du willst, aber hab eine Antwort darauf“, „Ich bin so frei“ – waren Statements, die den Aspekt des Entlernens illustrieren sollten.

WS Recht auf einen guten Schulstart

Der Leitsatz dieses Workshops lautet: Die Kinder, die Eltern und die Lehrer/innen haben das Recht auf einen gelungenen Schulstart.

Folgende Aspekte wurden dazu überlegt:

- ü Hauptaugenmerk soll auf die Beziehungspflege aller Beteiligten gelegt werden

- ü Vertrauen, Zuversicht, Kooperation, Wohlwollen entstehen durch Elternarbeit und Soziales Lernen in der Klasse
- ü Schule als Ganzes sehen

Folgende Vision entstand:

- ü Das letzte Kindergartenjahr und die Grundstufe 1 könnten eine Einheit bilden!

WS Visionen

Der Leitsatz dieses Workshops lautet: Man braucht Visionen, um Ziele formulieren zu können

Folgende Aspekte wurden dazu überlegt:

- ü Wichtig für die Arbeit der BBP ist es, angstfrei arbeiten zu können (keine Sorge um die Anstellung im nächsten Schuljahr, Gesundheit als wichtigen Faktor sehen)
- ü Gleiche Bedingungen in jedem Bundesland sind wünschenswert (z.B. wenn als BBP eingesetzt, dann mit voller Lehrverpflichtung)
- ü Diese Arbeit verlangt einen gewissen Freiraum – diesen auch gewähren

WS Etablieren eines bundesweiten Arbeitskreises

Der Leitsatz dieses Workshops lautet: Inhalte der Arbeitsgruppe BBP im BMBF mit den Bundesländern kommunizieren

Folgende Aspekte wurden dazu überlegt:

- ü Aufzeigen der unterschiedlichen BBP- Landschaften
- ü Strukturelle Unterschiede aufzeigen
- ü Inhaltliche Unterschiede aufzeigen
- ü Best Practice Beispiele der BBP Tätigkeit etablieren

Folgendes lässt sich ableiten:

- ü Die Arbeitsgruppe der BBP ist gefordert die Agenden der Teilnehmer/innen weiterzubearbeiten.

WS Gesetzliche Verankerung

Der Leitsatz dieses Workshops lautet: Ein einheitliches Konzept für das Unterstützungssystem BBP formulieren.

Folgende Aspekte wurden dazu überlegt:

Was bedeutet es für das Selbstverständnis des einzelnen BBP, dass in den Bundesländern verschiedene Konzepte der BBP-Tätigkeit vorhanden sind?

Gesetzliche Verankerung würde

- ü die öffentliche Wahrnehmung heben
- ü eine Positionierung der BBP schaffen
- ü eine gemeinsame Bezeichnung (z.B. BBP) etablieren
- ü das Tätigkeitsfeld schärfer umreißen
- ü Stärken der BBP hervorheben
- ü Abgrenzung zu anderen Tätigkeitsfeldern schaffen
- ü Sichtbarkeit im Schulsystem erhöhen
- ü Gemeinsames Dienstrecht schaffen

Folgende Arbeitsschritte lassen sich ableiten:

- ü auf regionaler Ebene Visionen entwickeln
- ü auf regionaler Ebene Ängste bearbeiten
- ü auf regionaler Ebene Identität schaffen
- ü Kommunikation zwischen Bundes,-und Landesebenen forcieren

WS Themensammlung auf einer Datenbank

Es soll eine Datenbank für BBP-spezifische Themen entstehen.

Der Leitsatz dieses Workshops lautet: Unter den BBPs gibt es so viele Ressourcen und Wissen. Über die Datenbank sollen alle BBP Zugriff zu haben. Es entstand der Entwurf einer Datenbank für BBP, um die fachlichen Ressourcen der einzelnen Kolleg/innen besser nützen zu können. Ebenso kann die Information über Fortbildungen und die Literatursuche damit abgedeckt werden.

Folgende Schritte sind dazu notwendig:

- ü Sammlung der Daten – jede/jeder BBP ist aufgerufen einen Beitrag zu leisten
- ü eventuell Organisation eines Workshops für die „Erstbefüllung“

- ü Installierung einer bundesweiten Datenbank
- ü Regelmäßige Wartung und Betreuung (inhaltlich und IT-technisch)

FACE für BBP Datenbank

Thema : ↓
 Bundesland : ↓
 Ort/ Umkreis : ↓
 Name : ↓
 Ausbildungen : ↓
 Tätigkeitsbereich : ↓

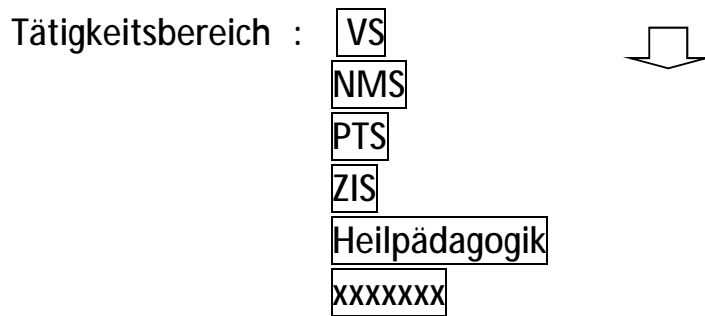
Beispiele für:

Thema : ↓

Beispiele für:

Ausbildungen : ↓

Beispiele für:



WS Die Stellung der BBP in der Öffentlichkeit

Unterschiede und Gemeinsamkeiten der BBP in den Bundesländern öffentlichkeitswirksam darstellen.

Folgende Schritte sind dazu notwendig:

- ü Die Öffentlichkeitsarbeit im eigenen Umfeld beginnen
- ü Präsenz bei Klassen-, Schulforen und Elternabenden
- ü Erstellung von Foldern
- ü Errichtung einer Homepage
- ü Vorträge in den Lehrveranstaltungen der PHs
- ü Artikel in Schülerzeitungen, Gewerkschaftszeitungen, Personalvertretungszeitungen, pädagogischen Fachzeitschriften
- ü Einheitlicher medialer Auftritt
- ü Kontakt mit den Schulsprecher/innen der politischen Parteien aufnehmen

WS Qualitätssicherheit durch Strukturen

Der Workshop konnte wegen unzureichender Information nicht transkribiert werden. Jedoch decken sich einige Inhalte mit den WS Visionen, WS Die Stellung der BBP in der Öffentlichkeit, WS Erfolgreiche Modelle entwickeln.

Die AG-BBP im BMBF wird an den Agenden dieses Workshops weiterarbeiten.

WS Erfolgreiche Modelle entwickeln

Folgende Eckpfeiler sind notwendig und förderlich:

- ü bundesweite gesetzliche Verankerung
- ü regionale Anpassung von Strukturen
- ü bundesweite Definition der Kernaufgabe der BBP
- ü bundesweiter einheitlicher Name
- ü qualitätssichernde Maßnahmen: Supervision, Fortbildungen, Intervention,...
- ü bundesweiter regelmäßiger Austausch



Abbildung 3: BBP-Kolleg/innen beim Austausch im Plenum

Plenum

Zusammenfassung der Eckpfeiler für die Arbeit der BBP:

- è jedes Bundesland hat seine eigene Struktur
- è Einheitliche bundesweite Benennung
- è Bundesweite gesetzliche Verankerung
- è Definition der Kernaufgaben bundesweit
- è Professionelles Team, qualitätssichernde Maßnahmen: Supervision, Intervision, Fortbildungen
- è Einheitliches Curriculum in der Ausbildung (Master für Verhalten)

Die AG-BBP braucht das Mandat der gesamten BBP-Gruppe und gibt ihrerseits wieder die Rückmeldung an die Basis der BBP.

Ein möglicher Name wurde diskutiert:

PBB = Pädagogin für Beratung und Begleitung,
denn pädagogische Beratung und Begleitung ist unser Arbeitsfeld

Zwei informelle Plattformen entstehen:

- 1.) BBP-Datenbank für Expert/innen
- 2.) www.dropbox.com/login
e-mail: bbpoesterreich@gmail.com
Kennwort : betreuung2014
Kontakt: ro-briq@mx.at

Bücherliste der Buchhandlung KOchLIBRI, Gmunden

Fachbücher:

- Alle Mittendrin – Inklusion in der Grundschule: mittendrin e.V. (Hrsg.), Verlag an der Ruhr
- Classroom-Management im inklusiven Klassenzimmer,
Verhaltensauffälligkeiten: vorbeugen und angemessen reagieren: Claßen Albert, Reihe Ratgeber Inklusion, Verlag an der Ruhr
- Die 50 besten Spiele zur Inklusion: Portmann Rosemarie, Don Bosco Verlag
- Du gehörst zu uns, Inklusive Grundschule: Stähling Reinhard, Basiswissen Grundschule Bd 20, Schneider Verlag Hohengehren
- Eine Schule für alle, Inklusion umsetzen in der Sekundarstufe: mittendrin e.V. (Hrsg.), Verlag an der Ruhr
- Inklusion Schritt für Schritt, Chance für Schule und Unterricht: Dechow Gundula et al., Cornelson Verlag
- Inklusion vor Ort, Der Kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch: Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (Hrsg.), Lambertus Verlag
- Inklusive Didaktik, Bausteine für eine inklusive Schule: Reich Kersten, Beltz Verlag
- Schwierige Kinder-schwierige Schule?: Preuss-Lausitz Ulf (Hrsg.), Beltz Verlag

Bilderbücher:

- Butscher: Fuchs Martin et al., anette betz Verlag
- Danas Uhrwerk: de Lestrade Agnés et al., mixtvision Verlag
- Der blaue Stein: Tharlet Eve et al., mineedition
- Die Ente mit den großen Füßen: Teckentrup Britta, arsEdition
- Freunde: van Hout Mies, aracari verlag
- Frieda tanzt: Sif Birgitta, Aladin Verlag
- Fritzi Furchtlos, Von einer, die auszog das Fürchten zu lernen: Reider Katja et al., KeRLE Verlag
- Hase und Maulwurf, zwei starke Freunde: de Beer Hans, Nord Süd Verlag
- Heute bin ich: van Hout Mies, aracari verlag
- Nur wir alle: Pauli Lorenz et al., Verlag atlantis
- Pepe und Lolo: Steinkellner Elisabeth et al., Picus Verlag
- Schon gehört?: Baltscheit Martin et al., Beltz und Gelberg Verlag
- Wann gehen die wieder: Krause Ute, ars edition